

HANDWERK

Rechts: Michaela Al-Badri in ihrem Haus in Berlin. „Es ist mitunter so viel zu tun, dass ich mir Arbeit mitbringe.“  
Unten: Leuchttisch, Tintenfass für Kalligrafie, Schriftentwurf in mehreren Sprachen, Schreibgeräte.





# Die Schriftgelehrte

Moderne Zeiten und ein neuer Beruf. Eine Berlinerin rettet die Handschrift vor dem Aussterben. Michaela kann Schönschrift, ähnlich wie einst die Mönche im Kloster.

TEXT: ASTRID JOOSTEN FOTOS: GREGOR LENGLER

Stille liegt wie ein unsichtbares Tuch über Karten, Papierbögen und Briefumschlägen. Es ist so ruhig, dass die Stille beinahe in den Ohren summt. „Das ist meine Gegenwart. Ich genieße es, mich hier zurückzuziehen von der Hektik des Alltags“, wird Michaela Al-Badri, 43, später sagen.

Aber erst mal sagt sie gar nichts, sondern lässt ihren Füller mit ruhigem, regelmäßigem Schwung über das Briefpapier gleiten. Die Buchstaben kullern wie kleine, feine Perlen aufs Papier. Als Michaela Al-Badri den letzten Punkt setzt und sich den Brief noch mal anschaut, sagt sie zufrieden: „Das passt.“

Jeden Tag schreibt sie Briefe und Karten mit ihrer klaren und schönen Schrift. Wie kleine Kunstwerke sehen sie aus. Michaela arbeitet in einer Manufaktur für Handgeschriebenes: Die „Schreibstatt“ in Berlin ist darauf spezialisiert, Texte in schönen Schriften zu verfassen.

Vor drei Jahren hat die Manufaktur in Kreuzberg aufgemacht, denn es gibt wieder Menschen, die sich darüber freuen, etwas

Handgeschriebenes im guten alten Briefkasten zu finden – zugleich gibt es immer weniger Menschen, die mit dem Füller noch etwas Ansehnliches aufs Papier bringen.

Laptop und Rechner, Smartphone und iPad sind dabei, unsere Schreibschrift zu schlucken, so jedenfalls drückt es Michaela Al-Badri aus.

## GANZ LIEB ENTSCHULDIGEN

Klein ist die „Schreibstatt“. Sie liegt im Erdgeschoss eines Hauses aus der Gründerzeit, als die Wände noch dick, die Räume noch hoch waren und es regelrechte Zimmerfluchten gab. Die Schreibmanufaktur besteht aus drei Zimmern, die ineinander übergehen. Mit Nischen und Ecken, sodass die Schreiberinnen sich ein bisschen wie in ihrer eigenen Sphäre fühlen. „Wir brauchen unsere volle Konzentration“, sagt Michaela Al-Badri, „in einem Großraumbüro könnten wir nicht arbeiten.“

Vier fest angestellte Frauen kümmern sich in der Manufaktur um das Handgeschriebene – und 80 Freiberufler, auch ein

paar Männer sind dabei. Der Besitzer und Chef Thorsten Petzold, der auch eine „Sauklau“ hat, wie er lachend zugibt, organisiert den Betrieb, während seine Mitarbeiterinnen Liebesbriefe und Geburtstagskarten, Dankesbriefe und Kondolenzbriefe, Heiratsanträge und Hochzeitseinladungen schreiben. Einer von Michaela Al-Badris Favoriten sind „Sorry-Briefe“, in denen sich überwiegend Männer bei ihren Freundinnen „ganz lieb entschuldigen, weil sie Mist gebaut haben“.

Auch Firmen schätzen die „Schreibstatt“. Wenn Galerien eine Vernissage veranstalten oder Modemacher eine Fashion-Show, sieht eine handgeschriebene Einladung so viel edler aus als eine gedruckte. Große Unternehmen wie Banken, Automobilhersteller, Kosmetikfirmen, aber auch Optiker, Busunternehmen, Werbeagenturen bestellen Geschenkkarten, Glückwünsche – und sogar lange Anschreiben, um neue Kunden zu gewinnen. Aus Deutschland und Österreich, Frankreich und der Schweiz kontaktieren Firmen die „Schreibstatt“. Michaela: ➔



Federn, Handschuhe, Papier mit Linien - am Arbeitsplatz der Manufaktur-Schreiberin.

## SCHÖN SCHREIBEN

### Tipps von Michaela Al-Badri

1. Das A und O ist, gerade wie auf einer Linie zu schreiben. Am besten ein **Linienblatt** unter das Schreibpapier legen.
2. Zeilenabstände müssen **gleichmäßig** sein.
3. Buchstaben nicht aneinanderquetschen, **genügend Raum** einberechnen.
4. Mit **Füller** schreiben, das fördert ein harmonisches Schriftbild.
5. Füller sorgfältig aussuchen, vor dem Kauf **ausprobieren**.
6. Die Feder des Füllers sollte breit sein, das gibt der Schrift eine **ruhige Wirkung**.
7. **Gutes Papier** benutzen, das keine Beschichtung hat, damit es die Tinte aufnimmt. Es sollte glatt sein, damit die Feder fließt. Also: eher kein Büttenspapier.

„Wir erschaffen nur Unikate und keine Massenware.“ Das erkennen die Leute, die diese Kunstwerke im Briefkasten finden. Oft reiben sie verwundert mit einem Daumen über die Schrift, um sich zu vergewissern: Ja, das ist tatsächlich Tinte, die mit einem echten Füller aufs Papier gebracht wurde.

Auch im alltäglichen Leben von Michaela Al-Badri spielen kleine handgeschriebene Notizen eine Rolle. Wenn sie morgens vor ihrem siebenjährigen Sohn das Haus verlässt, liegen ein paar liebevolle Worte neben seinem Frühstücksteller. Ihr Mann findet oft einen Zettel in seiner Hosentasche mit „Freue mich auf heute Abend“ oder „Stress dich nicht, mein Schatz“. Für Michaela Al-Badri ist Handgeschriebenes ein „Bremsklotz gegen die Schnelligkeit“ in unserer hektischen Welt.

### FASZINATION „D“

Sie hat schon immer gern geschrieben – und an ihrer Schrift gefeilt. Schönschrift war in der Schule das Fach, in dem sie stets die Note 1 hatte. Und überall, wo Papier herumlag, hat sie geübt und es mit Namen und schönen Buchstaben beschriftet, gern auch die Unterschriften ihrer Freundinnen nachgemacht. „Schreibfimmel“ sagten ihre Eltern dazu. „Mein Spleen“, nennt Michaela Al-Badri ihre Leidenschaft.

Noch heute studiert sie Schriften. „Sehe ich ein schönes D, zum Beispiel bei einem Friseur, der auf einem Plakat seine Dauerwelle anpreist, dann fasziniert mich das.“ Und wenn sie in einem Restaurant eine hässlich geschriebene Speisekarte sieht, ist





„Ich möchte mit euch glücklich sein...“  
**Michaela Al-Badri schreibt ab, was der Kunde für ein Familienfest verfasst hat.**

es vorbei: „Das ertrage ich nicht.“ Die Berliner hat Grafikdesign studiert und beim Fernsehen an Hintergrundgrafiken für Nachrichtensendungen gearbeitet. Sie hat geheiratet, ihr Mann, mit Wurzeln im Nahen Osten, ist Sound-Designer beim TV. Sie wurde Mutter, „verschwand in der Mutter-Kind-Glocke“, wie sie sagt, für sechs Jahre.

Jetzt arbeitet sie in der „Schreibstatt“. Auf ihrem Arbeitsplatz steht, an eine Lampe gelehnt, eine Karte, Text: „Herr, lass mich ein guter Mensch sein, aber bitte nicht sofort.“ Am Hals trägt sie einen kleinen Roboter aus Silber wie einen Gruß von einem anderen Planeten.

**JEDE SCHRIFT IST EINZIGARTIG**

„Es ist herrlich. Ich fühle beim Schreiben, dass ich Gedanken und Gefühle aufs Papier bringe und den Menschen eine Freude mache.“

Eigentlich hat jeder Mensch sein ureigenes Schriftbild, das sich nicht wirklich än-

dern lässt. Doch Michaela Al-Badri hat durch ihren „Spleen“ so viele Schreibweisen nachgemacht, dass sie heute wie eine 16-Jährige mit vielen runden Buchstaben schreiben kann oder wie ein Geschäftsmann, energisch und klar.

**„ICH LIEBE DICH FÜR...“**

Die Schriftproben aller Mitarbeiter der „Schreibstatt“ liegen in einer Mustermappe aus. Da fliegen Sätze geschwungen und ausladend wie ein barockes Muster übers Papier. Da stehen Wörter geradeheraus und gestochen scharf.

Auch die Kalligrafie mit einem Pinsel bietet die Manufaktur an. Jeder Buchstabe wird mit mehreren Schwüngen aufs Papier gesetzt von einer Meisterin ihres Fachs.

Privatleute, die einen Brief oder eine einfache Karte benötigen, geben ihre Wünsche und ihre Texte im Online-Shop der Firma ein, und gleich am nächsten Tag gehen die Schönschreiberinnen ans Werk.

Michaela Al-Badri holt sich den Text für einen Brief, den sie gleich schreiben wird, aus dem Auftragskorb. Da steht:

*Lieber Julius, heute ist der Tag der Liebe, an dem ich Dir ein ganz besonderes Geschenk mache – einen Liebesbrief. Ich liebe Dich für den Weg, den wir bereits gemeinsam zurückgelegt haben. Ich liebe Dich noch mehr für den Weg, der noch vor uns liegt.*

„Ist das nicht schön?“, strahlt Al-Badri. Sie schlendert mit dem Auftrag zu ihrer Nische, setzt sich an den Schreibtisch und nimmt ihren silbernen Füller in die Hand. Mit gesenktem Kopf vertieft sie sich in den Brief, während die Stille sich wieder auf den Raum legt. ☘

.....  
**\* Schreibstatt - Manufaktur**  
 Baerwaldstraße 51, 10961 Berlin,  
 Tel.: 030/89 20 47 66,  
 www.schreibstatt.de